

Konzept Kink in Pink 2017

Was ist die Kink in *Pink*?

Wer sind wir?

Warum Kink in *Pink*?

Was passiert auf der Kink in *Pink*?

Wie gehen wir miteinander um?

Welche Kontaktwege gibt es?

Was ist die Kink in *Pink*?

Die Kink in Pink ist eine **BDSM** (Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism) Veranstaltung in Leipzig, die 2017 zum dritten Mal stattfindet. Im Mittelpunkt steht der Versuch, die verschiedenen Spielarten des BDSM für viele Menschen zugänglich zu machen. Dies geschieht unter anderem in Form von Workshops, Performances und Filmvorführungen. Wir verfolgen das Ziel sowohl Menschen, für die das alles ganz neu ist, als auch den „Alten Hasen“ einen Raum zu bieten, in dem experimentiert werden kann, in dem Austausch und Kennenlernen stattfinden kann und vor allem: in dem sich alle möglichst wohl und sicher fühlen.

Im vorliegenden Konzept erklären wo, wann und wie wir das machen.

Und warum eigentlich Kink in *Pink*?

Wer sind wir?

Die Kink in Pink entstand 2015 in einer Kooperation des RosaLinde Leipzig e.V., des Cabinet Bizarre, des Institut für Zukunft und engagierten Einzelpersonen.

Der **RosaLinde Leipzig e.V.** ist seit vielen Jahren Adresse und Ansprechpartnerin für alle Lebens- und Liebensweisen. Mit regelmäßigen politischen und kulturellen Veranstaltungen machen sie auf gesellschaftliche Ungleichheiten aufmerksam und kämpfen für eine Akzeptanz aller Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sexueller Identität.

Hinter dem **Cabinet Bizarre** steht ein Kollektiv aus Leipzig, das einen soziokulturellen Raum schaffen möchte, wo sich mittels unterschiedlicher künstlerisch-ästhetischer Ausdrucksformen den Themen sexuelle Vielfalt, Gender und Identität genähert werden soll. Ziel ist es, die bürgerliche Kunst- und Lebenswelt in Scheiben zu zerschneiden und damit zu einem Katalysator zur Befreiung des Denkens zu werden. Damit soll die Identitätsfindung unterstützt werden, einschließlich einer selbstbestimmten Sexualität, Beziehungs(er-)leben und Lebensplanung.

Das **Institut für Zukunft** ist ein gemeinschaftlich betriebener Club mit engen Bindungen zu sozialen Initiativen und Gruppen.

Mittlerweile hat sich das Organisationsteam um einige engagierte Einzelpersonen erweitert, die sich auf vielfältige Art und Weise einbringen. Zu nennen sind hier im Besonderen Jen R. Hoffert-

Karas (Autorin von „[Schillerndes Dunkel. Geschichte, Entwicklung und Themen der Gothic Szene](#)“) und Holger Karas (The Seventh Sin Fotografie).

Warum Kink in *Pink*?

Bei der Kink in Pink handelt es sich nicht um eine BDSM und Fetish Veranstaltung, bei der nicht nur schwarzer Lack und Leder das visuelle Leitbild ausmachen – uns liegt viel mehr am Herzen sichtbar zu machen, dass BDSM vielfältig, ja geradezu bunt ist! Und das nicht nur äußerlich. Mit der Kink in Pink versuchen wir einen Zugang zur Welt des BDSM jenseits von heteronormativen Vorstellungen zu schaffen und LSBTIQ*-Akteur_innen die Zügel – oder auch die Peitsche – in die Hand zu geben. Die Abkürzung **LSBTIQ*** steht für Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Trans*, Inter* und Queer und wagt den Versuch alle Menschen jenseits der heterosexuellen, binären Norm einzubeziehen. Entscheidend ist für uns: **BDSM ist für alle da, die drauf stehen – unabhängig von sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität und Erfahrungshorizont.**

Obwohl Leipzig eine ausgeprägte Queerkultur besitzt, die für nicht-heteronormative Liebes- und Lebensweisen steht sowie das Ausleben von vielfältig akzentuierter Sexualität anstrebt, gibt es noch keine Bildungsangebote, die eine Beschäftigung mit Safe-Sane-Consensual und verantwortungsvollem BDSM erlaubt. Der Rosalinde Leipzig e.V. möchte mit Kink in Pink dazu beitragen, dass **informierter Umgang** mit nicht-normativer Sexualität in einem sicheren Raum explizit für queere Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung und Geschlechtsidentität möglich wird.

Mit diesem Ansatz und der Niedrigschwelligkeit, die sich auch in den verhältnismäßig niedrigen Eintrittsgeldern ausdrückt, ist die Kink in Pink einzigartig in Mitteldeutschland. Wir vereinen politischen Anspruch, sexuelle Bildung und den Spaß an den verschiedenen Spielarten des BDSM und laden alle ein, diesem Thema auf ihrem Weg zu begegnen.

Was passiert auf der Kink in *Pink*?

Bei der Kink in Pink 2017 gibt es ein abwechslungsreiches Programm. Zum Einen laufen ab morgens die ersten **Workshops** an, bei denen die Teilnehmenden in die verschiedenen Bereiche des BDSM hineinschnuppern können. In den letzten Jahren gab es beispielsweise Workshops zu Spanking und Flogging (Das Schlagen oder Peitschen mit der Hand, Paddeln, Gerten oder anderen Instrumenten), Bondage (Fesselungskunst), Sexspielzeuge, Geschlecht und Körper sowie zu Breathcontrol (eine Praktik, bei der eine Person die Atmung einer anderen kontrolliert). Die Workshops dauern meist zwischen 90 und 120 Minuten und bis zum Abend können die Teilnehmenden mehrere Kurse besuchen.

Zum Anderen bietet die KIP auch Raum für **Kunst und Kultur**. In den Gängen und Aufenthaltsräumen können Ausstellungen bewundert und Filme geschaut werden und es finden verschiedene Live-Performances statt. In einem zentralen, großen Raum gibt es etwas zu Essen, verschiedene Stände, wie zum Beispiel von der AIDS-Hilfe, mit Infomaterial und genug Sitzgelegenheiten, um miteinander ins **Gespräch** zu kommen. Denn dieser Aspekt ist uns besonders wichtig: BDSM ist kommunikativ – es bedarf eines intimen Austausches über Wünsche und Grenzen. Auf unserer Veranstaltung können sich Menschen mit gleichen Interessen finden – um miteinander zu reden oder auch miteinander zu spielen, also gemeinsam eine BDSM-Session zu erleben.

Dieses Jahr findet die Kink in Pink wieder in den Räumlichkeiten des Institut für Zukunft (IFZ) statt.

Nach dem Workshoptag findet die Lumière Bleue statt, eine **Party**, auf der es unter anderem einen Bereich gibt, in dem den BDSM-Inspirationen des Tages auf lustvolle Weise nachgegangen werden kann.

Wie gehen wir miteinander um?

Diese Frage ist für jede Veranstaltung von besonderer Bedeutung. Wir wollen, dass sich bei uns alle so wohl wie möglich fühlen und arbeiten deshalb nach einem **Awareness Konzept** („awareness“ ist englisch und bedeutet so viel wie „Bewusstsein“ oder „Gewahrsein“). Zu diesem Konzept gehören verschiedene Aspekte, wie das Schaffen von Rückzugsräumen, in denen die Teilnehmenden Ruhe finden können und die Bereitstellung von Essen und Trinken. Zu einem **Safer Space**, einem sichereren Raum, gehört aber noch mehr: sowohl am Tag, als auch am Abend gibt es ein Awareness Team, das präsent und erreichbar ist und den Teilnehmenden als Ansprechpersonen bei Unterstützungsbedarf dienen. Diese Teams achten darauf, dass ein respektvoller Umgang und die Grundvoraussetzungen des BDSM **safe, sane, consensual** (sicher, mit Verstand, also auch bei vollem Bewusstsein und einvernehmlich) eingehalten werden. Vor Ort werden Flyer verteilt, auf denen das Awareness Konzept in leichter Sprache vorgestellt wird. Zur Erinnerung für alle hängen auch Plakate an den Wänden, auf denen unter anderem deutlich darauf hingewiesen wird, dass die Veranstaltung weder rassistische, sexistische, antireligiöse sowie jede andere Form von diskriminierender Übergriffigkeit toleriert.

Dies alles soll dazu beitragen einen Raum zu erschaffen, in dem ein befreiter und sensibler Umgang mit dem Thema BDSM für möglichst alle Teilnehmenden realisierbar wird. Wir behalten es uns vor, Personen, die sich nicht an die genannten Grundsätze halten, von der Veranstaltung auszuschließen.

Wann geht's endlich los?

Die Planung ist in vollem Gange und der Termin steht bereits fest: am **07.10.2017** startet die dritte Kink in Pink in Leipzig!

Für alle, die uns unterstützen möchten sowie für Fragen stehen wir euch unter folgenden Adressen zur Verfügung

Welche Kontaktwege gibt es?

Marcel Engemann, Veranstaltungskordinator im RosaLinde Leipzig e.V.
veranstaltung@rosalinde-leipzig.de

Unseren **Blog und social media** findet ihr hier
<http://www.kink-in-pink.de/>

<https://www.facebook.com/Kink-in-Pink-1626006517626734/>